

Vor einigen Jahren machte das aus China hieher gebrachte Sorghum sauharinum (chinesische Zuckerrohr, eine Hirsenart) viel Aufsehen. Es wächst hier bis zu 12 und 15 Fuß Höhe, hat ein sehr süßes Mark, wird von fast allen Thieren sehr begierig gefressen und liefert, zwischen Walzen ausgepreßt, einen vortreflichen Syrop — bis zu 300 Gallonen vom Aker; doch nur Einem Herrn in Philadelphia gelang es, krystallisirten Zucker daraus herzustellen. Auch zur Gewinnung von Rum, oder hier- und weinartigen Gewächsen würde dieses Gewächs sich eignen, wie es denn auch einen werthvollen Farbestoff in den Samenschalen enthalten soll. Während nun Tausende erwartungsvoll mit dieser, für unser Klima so ausnehmend geeigneten Pflanze experimentirten, kam uns der Samen eines verwandten Gewächses aus dem Kaffernlande zu, imphoe (afrik. Sorghum) genannt, welches eben so süß oder noch zuckerhaltiger ist, einen noch schöneren Wuchs hat, eine große Menge Samenkörner liefert, aus welchen man ein sehr gutes Mehl soll gewinnen können, und aus dessen Saft — wie behauptet wird — Zucker ohne Schwierigkeit sich herstellen läßt. Ich kann nur sagen, daß ich im letzten Frühling einigen Samen gesät habe (in Reihen von 3 Fuß Zwischenraum und 3 Körner alle $1\frac{1}{2}$ Fuß in den Reihen), und daß man eine schönere kleine Pflanzung nicht sehen kann; zum Auspressen fehlt es mir an einer geeigneten Maschine. Sollte die Sache sich bewähren, so können wir Zucker genug zu eigenem Gebrauche und zu bedeutender Ausfuhr erbauen.

Noch andere Arten des Sorgho (z. B. Chokolade- und Reiskorn) werden hier angebaut, von welchen das Besenkorn das wichtigste ist. Die Meisten erziehen einiges für den eigenen Gebrauch, mitunter aber sieht man auch große Felder damit besetzt. Alle hiesigen Besen werden davon gemacht und ganze Schiffsladungen ausgeführt, indem nichts anderes so vortreflich zu Stubenbesen sich eignet. Man denke sich einen Hirsestängel 8 — 10 mal vergrößert; der Samen wird abgenommen, die fingerdicken Stängel werden nett an einem Stiele befestigt, und die langen, zähen und festen Samenstiele fächerartig gebunden. (An Regentagen wird dir die Hausfrau einen Bündel Besenkorn bringen und verlangen, daß du ihr einen neuen Besen bindest, weil du gerade nichts Anderes zu thun hast, und als tüchtiger Farmer sollst du auch deine Besen selbst verfertigen).